Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 51 (1946-1947)
Heft: 23

Artikel: [Manches Herrliche der Welt]
Autor: Goethe
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-315255

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wem darf ich noch eine Adresse geben?

Während ich diese Zeilen schreibe, sind wir mitten im Genießen unserer Sommerferien, die vom schönen Wetter so sehr begünstigt sind. Die Kolleginnen von Saarbrücken haben weder eine Möglichkeit, in die Ferien zu fahren, noch ihre Eltern, Geschwister oder Freunde im Reiche draußen zu besuchen; denn sie können ja nicht über die Grenze des Saargebietes hinaus. Dieser Jammer ist mir ganz besonders zu Herzen gegangen. Wo sollen sie da einen neuen Impuls für die Schule schöpfen?

Manches Herrliche der Welt
Ist in Krieg und Streit zerronnen.
Wer beschützet und erhält,
Hat das schönste Los gewonnen. *Goethe.*

Studienreise in die Tschechoslowakei, Sommerferien 1947

Dr. *Martha Sidler*

III.

« Das ist das Lied vom Völkerfrieden
Und von der Menschheit letztem Glück . . . »

Gottfried Kellers unsterblicher « *Frühlingsglaube* » ist zweimal wesenhaft und eindrücklich vor meinem Bewußtsein gestanden. Unser Reisekamerad, Spielleiter am Radio Zürich, Hans Bänninger, hat dieses Gedicht anläßlich einer Abendgesellschaft vorgetragen. Die tschechisch-schweizerische Gesellschaft im schönen Klubhaus zu Prag hat zu unseren Ehren eine Zusammenkunft veranstaltet. Stürmischer Applaus von seiten aller Anwesenden! — Seit langen, langen Jahren zum ersten Male wieder ein Gedicht in deutscher Sprache, in *unseres* Dichters Sprache . . . Unvergeßlicher Augenblick!

Ein zweitesmal spricht eine tschechische Kollegin (überzeugte Kommunistin, wie sie sich selbst bei mir einführt) das Wort vom Völkerfrieden in später Nacht auf ihre Weise aus. Während meines Abstechers nach Šumperk sitze ich allein im « Narodni dum » beim Nachtessen. Es hat am vorhergehenden Tage ein Lehrerkurs mit mehr als 100 Teilnehmern und Teilnehmerinnen seinen Anfang genommen. Viele kennen sich nicht persönlich, kommen sie doch aus der ganzen, weiten Republik hier zusammen. Drei der Kolleginnen winken mir, ich möchte mit ihnen am gleichen Tische speisen, in mir eine noch unbekannte Berufsgenossin ihrer Muttersprache vermutend. Ich gebe mir einen Ruck und « stürze mich ins Unternehmen », d. h. ich wandle gemessen, wie es meinen Jahren entspricht, an den einladenden Tisch, ziehe Paß, Schweizerwappen, ein sehr freundliches Empfehlungsschreiben in tschechischer Sprache (verfaßt von unserem unermüdlichen Herrn Voplakal und mit dem Briefkopf: « Svaz Zaměstnanců Školství a Osvěty » versehen) hervor, und es entspinnt sich, teils französisch, teils deutsch und tschechisch, eines jener ausführlichen Gespräche, in denen wir fragen und Antwort bekommen und umgekehrt. Da diese Diskussion als typisch auch für ähnliche andere gelten kann, welche Reisekameraden über Erziehung, Schule, Schulgesetzgebung, Prüfungen, Zeugnisse, Reformpläne usw. führten, sie für mich